

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

297 (17.10.1895) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Wittagblatt.

Donnerstag, 17. Oktober.

Wittagblatt.

№ 297.

Expedition: Karl-Friedrich Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Nicht-Amtlicher Theil.

Das französische Protektorat über Madagascar.

Paris, 15. Okt.
Die am 30. September erfolgte Einnahme der Hauptstadt Madagascars, Tananarivo, durch die französischen Truppen hat die Unglückspropheten zum Schweigen gebracht und den Gegnern der Regierung bleibt nunmehr, da sie den glücklichen Erfolg der Expedition nicht länger läugnen können, kein anderes Angriffsmittel mehr übrig, als wieder auf die bei der Vorbereitung des Feldzuges begangenen Fehler zurückzugreifen. Die Stellung des Kabinetts ist jedoch durch diesen Sieg der französischen Waffen sehr befestigt worden und die Bewunderung der Ausdauer und des Muthes der französischen Truppen ist eine so allgemeine, als daß für die Opposition viel Aussicht vorhanden wäre, auf Grund der madagassischen Expedition einen erfolgreichen Ansturm gegen die Regierung zu unternehmen. Allerdings haben die Gegner des Kabinetts auch die Absicht, die Frage der künftigen Beziehungen zwischen Madagascar und Frankreich als Waffe gegen die Regierung zu benutzen. Nach dieser Richtung hat die Regierung jedoch ein vollständig klares Programm. Sie hegt durchaus nicht den Plan, Madagascar zu annektiren, da ein solches Unternehmen infolge des großen administrativen Personals, das es erfordern würde, zu kostspielig wäre, sondern wird sich mit einem Protektoratsverhältnisse begnügen, welches jedoch derart gestaltet sein wird, daß über den regen Anschluß der Insel an Frankreich nirgends auch nur der geringste Zweifel möglich sein wird. Durch die Erfahrung belehrt, will sich die französische Regierung die Vortheile eines Protektorats, wie jenes über Tunis ist, mit Bezug auf die innere Verwaltung Madagascars sichern, ohne jedoch ähnlichen Schwierigkeiten nach außen, wie das bei Tunis der Fall ist, zu begegnen. Madagascar soll das Budget Frankreichs nicht wie jenes gewisser Kolonien beschweren, aber trotzdem soll Frankreich den anderen Mächten gegenüber der Herr der Insel sein. Die französische Regierung wird ferner nicht die Verträge, welche andere Mächte mit Madagascar abgeschlossen haben, einfach aufheben, aber sie wird sie doch einer Revision unterziehen. Das Recht hierzu leitet sie aus dem Protektorate ab, das Vorrechte gegenüber den anderen Mächten einräumt. Uebrigens werden auch die übrigen Mächte von dem neuen Zustande der Dinge Nutzen ziehen, denn ihre Verträge mit Madagascar werden künftighin, wo sie die Signatur der Republik als Protektionsmacht tragen werden, einen ganz anderen Werth besitzen, als vorher. Dieser Erwägung wird sich auch England, das von allen anderen Mächten die meisten Interessen auf Madagascar besitzt, nicht entziehen können. In diesem Sinne hat sich auch bereits der bekannte englische Politiker Sir Charles Dilke in einem Interview mit einem Journalisten ausgesprochen. Sir Charles, welcher noch kürzlich gegen jedes Vorrecht Frankreichs auf der Insel war, erklärt nun, daß England

nach seiner Meinung keine weiteren Schwierigkeiten mit Bezug auf das künftige Verhältniß zwischen Madagascar und Frankreich erheben solle. Man darf also annehmen, daß sich der endgiltigen Regelung der madagassischen Frage keine internationalen Hemmnisse in den Weg stellen werden.

Politische Uebersicht.

Bei wahlstatistischen Untersuchungen, die von der schwedischen Regierung veranlaßt worden sind, wurden auch über die Vermögensverhältnisse der Stimmberechtigten Aufstellungen gemacht. Dabei wurde die sozialpolitisch bedeutsame Ueberlegenheit des konservativen schwedischen Bauernstandes konstatiert. Es hat sich nämlich erwiesen, daß von den Stimmberechtigten der Provinz, die ja vier Fünftel der Gesamtzahl dieser Kategorie betragen, nicht weniger als 81.88 Proz. im Besitze von landwirtschaftlichem Grundeigentum und 5.71 Proz. im Besitze von anderem Grundeigentum sich befinden. Falls die Besitzer von landwirtschaftlichem Grundeigentum im Werthe von weniger als 6 000 Kronen einig sind, bilden sie bei den Wahlen zur Zweiten Kammer eine absolute Majorität, vorausgesetzt, daß das ganze Land als eine Gesamtheit betrachtet wird. Dabei besteht der größte Unterschied zwischen der im mittleren Schweden belegenen Provinz Ostgothland mit deren großen Gütern, wo es zur Erlangung der Majorität erforderlich ist, daß sämtliche Besitzer von landwirtschaftlichem Grundeigentum im Werthe von 20 000 Kronen einschließlich sich zusammenschließen, und der nördlichen Provinz Kopparberg mit ihrer fast ausschließlich aus kleinen Bauern bestehenden Bevölkerung, wo lediglich die Besitzer von landwirtschaftlichem Grundeigentum im Werthe von 3 000 Kronen einschließlich sich zu einigen brauchen, um die Reichstagswahlen zu beherrschen. In Betreff der Pächter von landwirtschaftlichem Grundeigentum haben sich die statistischen Feststellungen nur auf solche erstreckt, die Grundeigentum im Werthe von mindestens 6 000 Kronen in Pacht haben. Von der Gesamtzahl derselben — 17 748 — ist etwas über die Hälfte im Besitze des politischen Stimmrechtes.

Von einer der türkischen Regierung nahestehenden Seite wird jetzt mitgeteilt, daß die blutigen Ausschreitungen, welche kürzlich in Trapezunt stattfanden, von armenischer Seite provozirt worden seien. In Trapezunt weilt seit einiger Zeit der frühere Generalgouverneur von Van, Bahri Pascha, welcher wegen seiner großen Strenge während seiner Amtsthätigkeit in Van bei den Armeniern sehr verhaßt ist. Schon zweimal wurden gegen ihn von armenischer Seite Attentate unternommen und in Trapezunt geschah dies zum dritten Male. Während eines Spazierganges, den er in dieser Stadt in Begleitung des Militärkommandanten, Divisions-General Ahmed Schamit Pascha, machte, sollen von zwei Armeniern Schüsse gegen ihn abgefeuert worden sein. Dieser Vorfall sei nun die unmittelbare Veranlassung zu dem darauffolgenden Maffacre zwischen den in Trapezunt wohnenden Türken und Armeniern gewesen, welches

viele Opfer gefordert hat. Die Zahl derselben wird verschiedentlich angegeben. Während ein Bericht von 500 getödteten Armeniern spricht, sollen nach einem anderen Berichte bloß 200 Armenier umgekommen sein und von türkischer Seite wird die Zahl der Opfer mit 60 angegeben. Unter den Opfern des Maffacres befinden sich auch ein Grieche und ein Russe. In der dem Attentate auf Bahri Pascha folgenden Verwirrung ist es den beiden Attentätern gelungen, sich zu flüchten. Inzwischen ist ein des Mordanschlages verdächtiger Armenier Namens Armenal Apostofak verhaftet worden. Sofort nach Ausbruch der Unruhen in Trapezunt hat der dortige russische Konsul zum Schutze der russischen Unterthanen die Entsendung eines Kriegsschiffes nach der Stadt verlangt, welches Ansuchen von dem russischen Botschafter bei der Pforte, Herrn v. Nelidoff, unterstützt wurde. Nachdem sich die erste Aufregung in Trapezunt gelegt hatte, bezeichnete jedoch der russische Konsul, einem von dem Gouverneur der Stadt an ihn gerichteten Ansuchen nachgebend, die Entsendung des Kriegsschiffes als nicht mehr notwendig. Die betreffenden Befehle waren damals aber bereits erlossen, und so erschien doch ein russisches Kriegsschiff im Hafen von Trapezunt.

Der Bevölkerungsstand in Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 16. Okt. Nicht uninteressant sind die Aufschlüsse, welche die amtliche Veröffentlichung der Ergebnisse der Berufs- und Gewerbeabzählung am 14. Juni d. J. bezüglich des gegenwärtigen Bevölkerungsstandes in Elsaß-Lothringen bietet. An dem genannten Tage wurde im Reichslande eine ortsanwesende Bevölkerung von 1 622 718 Personen gezählt, gegen 1 603 506 am 1. Dezember 1890. Die Zunahme beträgt mithin 19 212 Personen, gleich 1.20 Proz. An dieser Zunahme dürfte die Militärbevölkerung besonders stark beteiligt sein. Die gesammte Zunahme vertheilt sich auf die männliche Bevölkerung mit 17 530 und auf die weibliche mit 1 682 Personen. In 12 von den 22 Kreisen des Landes hat eine Zunahme, in den übrigen eine Abnahme der Bevölkerung stattgefunden; am stärksten im Kreise Volcken in Lothringen, wo die Abnahme 3, fast 4, Proz. beträgt. Die 58 größeren Gemeinden des Landes, die mehr als 3 000 Einwohner zählen, haben eine Zunahme von 24 418 Personen zu verzeichnen, und da die Zunahme für das ganze Land nur 19 212 Personen beträgt, so liegt in diesem Zahlenverhältniß eine Bestätigung der Erfahrung, daß die ländliche Bevölkerung immer mehr nach den größeren Städten strebt, wohl meist in der Idee, hier besseres Fortkommen zu finden. Für die Stadt Strasburg sind ermittelt worden 132 031 Personen, gegen 123 500 am 1. Dezember 1890. An der hieraus sich ergebenden Zunahme sind ganz überwiegend die Vororte der Stadt und daher auch wohl die Zivilbevölkerung beteiligt. Seit 1871 vollzieht sich in Strasburg eine fortgesetzte, in fast regelmäßigen Linien sich bewegende Bevölkerungszunahme, die rund 46 500 Personen beträgt. In Mülhausen, der zweitgrößten Stadt des Landes, ist eine ortsanwesende Bevölkerung von 82 056 Personen, gegen 76 892 im Jahre 1890, und somit eine Zunahme von 5 164 Personen ermittelt worden. Dann kommt Metz, das im Jahre 1890 60 186 Personen zählte, in diesem Jahre aber nur 59 177; die Abnahme in der lothringischen Hauptstadt beträgt somit 1 009. Dieser Rückgang erklärt sich durch militärische Dislokationen, die in der Metz Garnison stattgefunden haben. Was schließlich die viertgrößte Stadt Elsaß-Lothringens, die

Feuilleton.

Wachend verboten.

Schleifmoden.

Von S. Robert S.

Die Verschiedenheit und Farbenpracht der kommenden Mode hat für die Berichterstatterin ihre großen Schwierigkeiten. Wenn man mich fragen würde, welcher Stil augenblicklich der vorwiegende ist, so würde ich beim besten Willen nicht darauf zu antworten. Mir wurde das so recht klar, als ich jüngst auf einer Reise in einem großstädtischen Schneideratelier die Saisonausstattung einer sehr hochgestellten Dame bewundern durfte. Wenn ich nach eifrigem Studium endlich meinte, eine gewisse Einheitlichkeit in der Mode herausgefunden zu haben, so wurden ganz sicher in den nächsten zehn Minuten die Resultate meiner Beobachtung über den Dausen geworfen. Selbst für den Aermel der doch sonst in einer Saison sich so ziemlich gleich blieb, existiren zur Zeit die denkbar entgegengesetzten Formen. Die anfänglich durchgehend getheilte Ansicht, daß er in diesem Herbst und Winter stark abfallen getragen werden würde, hat sich längst als irrig erwiesen. Während er sich an den tailor-made-Kostüms einer verlängerten, stark abgenähten Achsel ansetzt, bauscht er sich an den komplizierten, übermäßig dekorirten Roben im französischen Geschmack an den Schultern hoch auf. An einer gewissen Art von Blousenkleidern von köstlichem Anstrich sieht man wieder gleichmäßig weite Stücken, die erst am Handgelenk in ganz schmale Passen eingereicht sind, und gar die Saccosköstüms haben — das Merkwürdigste von allem — durchweg enge Aermel; all' der verschiedenen Zwischenformen, die doch auch oft recht charakteristisch und apart sind, will ich dabei noch gar nicht einmal gedenken.

Den verschiednen durcheinander laufenden Richtungen im Schnitt der Toiletten entsprechen selbstverständlich die Stoffe. Ich will damit freilich nicht gesagt haben, daß eine große Anzahl neuer

auf den Markt gebracht worden sind — im Gegentheil — was ich meine, ist nur, daß jedes Kostüm gern andere Gewebe erblickt. So hat man für die englischen Kleider nach wie vor Boden, Tuch, Cheviot, Néserfelle und außerdem Panama-Lustre, Diagonal-Mohair und chanairten Serge; für die Anzüge im Stil der dreißiger und vierziger Jahre sein gemustertes Châly, groß getrippen Krepp und Serpentine in dunklen, blauen, grünen und rötlich-blauen Tönen, sowie den vor mehreren Jahren wieder aufgetauchten Poil de chèvre; für die sehr beliebten Promenadenkostüms mit Sacco oder Jäckchen dagegen die verschiedensten kleinsten Stoffe in zwei abwechselnden Farben, wie etwa moosgrün und perlgrau, écar und lila, marineblau und bordauxroth, stahlblau und tabakbraun. Sollen die letztgenannten Kostüms eleganten Gelegenheiten dienen, so bieten uns die neuen Belvoets, Caracals und Schlinggarngewebe reichste Auswahl. Sie werden aus Mohairwolle in so leuchtenden Nuancen und mannigfaltigen Mustern fabrizirt, wie nur die kühnste Phantasie sie zu erfinden vermag. Da gibt es schmal und breit gestreifte, larvire, gebäumte, gaufrirte und türkis bunte, solche mit schwarzen Schlingen auf carmoisin, weinrothem und pflaumenblauen Grunde; wieder andere imitiren allerhand Belzorten; ja selbst solche mit hochstehenden schwarzen und weißen Arabesken und buchstabartigen Figuren auf wolllig verschwoonnenem Fond sind nicht ausgeschlossen. Außerordentlich reich und gebieter wirkt die Chinéseide, die namentlich von Frauen und älteren Damen für Visitenzwecke bevorzugt wird. Man verwendet sie indessen auch, ebenso wie die schöne weiche Kaschmirseide vielfach zu Blousen, die von der Jugend zu wollenen, mattfarbig bedruckten oder schwarzen Röden getragen werden.

Was nun diese anbetrifft, so bieten sie zur Zeit, wenigstens meiner Ansicht nach — ein wenig erfreuliches Thema; ihre Stoffmenge ist thoßächlich eine ungeheure. Sie messen am unteren Rande 600 Centimeter und mehr, ja auschweifende Schneiderinnen träumen sogar von einer Weite von 10 — ja thatsächlich von zehn Metern. Man hat so viel über die vor einigen

Jahren allein herrschenden „Futteralanzüge“ gewißelt, aber wenn auch freilich jede Mode in ihrer Uebertreibung unschön ist, so ziehe ich sie doch noch den jetzigen umfangreichen Roben vor. Zum mindesten waren sie weniger un bequem und kostspielig — beides Vortheile, die auch die Herren der Schöpfung wohl zu wärdigen wissen werden. Denn auch ihre Unbequemlichkeit wendet sich mehr gegen sie, als gegen ihre Trägerinnen. Wenn so ein Herr Gemahl mit seiner theuren Ehehälfte im Wagen sitzt, ist er ja genöthigt, sich bis auf das denkbarste Maß in sich selbst zurückzuziehen, um in dem beschränkten Raum nur über Haut Platz zu finden. Und auch sonst — wie unbedeutend muß er sich der breiten und umfangreichen Gattin gegenüber vornehmen! Die Thatfache seiner Unansehnlichkeit schadet entschieden der ehelichen Autorität. Die Façon der Röde ist noch ziemlich die gleiche, wie im Sommer, nur mit dem Unterschiede, daß die Falten schon zu Seiten der Mittelbahn ansagen und tiefer gelegt sind. Um die Hüften herum fehlen sie nach wie vor gänzlich. Natürlich werden über dem Saum stets ein paar Aluminiumreifen eingenaht, sofern der Stoff nicht so steif ist, daß ein Futter von Koffhaar oder Steifgaze zu seiner Stütze genügt.

Auszug erhalten die Röde fast niemals. Höchstens ist schmale Stickeret, eine Borte oder ein Blüschstreifen am unteren Rande oder eine Begrenzung der Vorderbahn durch Noirebänder, Treffen und Passementieren gestattet. Freilich gilt das auch nur für die Kleider, die ganz aus einem Stoff gefertigt sind, was heute bei den wenigsten der Fall ist. Weikens erhält die Taille eine oder mehrere andersfarbige Draperien, die zu groß sind, als daß man sie noch als Belagstück bezeichnen könnte — ein Fichu, ein Jäckchen, einen Kragen, Doppelrevers, Doppelpauletten und dergleichen mehr; häufig auch stellt man sie durchweg aus abwechselndem Stoff her und setzt ihr nur Aermel von dem des Rockes ein. Sehr beliebt für solche Zwecke sind die leuchtend bunten Sammete, sowie die schwarzen, prächtig gemusterten Seiden-Brolate, die namentlich in der Zusammenstellung mit einfarbigem

Bezirkshauptstadt des Ober-Elsas, Colmar, angeht, so hat dasselbst eine Bevölkerungszunahme von 1983 Personen stattgefunden; es wurden in diesem Jahre 32382 ortsanwesende Personen, im Jahre 1890 nur 30399 und 1885 nur 25579 Personen ermittelt. — Ein genaues Bild des Bevölkerungsstandes könnte die Berufs- und Gewerbezahlung am 14. Juni d. J. schon deshalb nicht geben, weil gerade in dieser Zeit viele Tausende von Personen auf Reisen oder Sommerfrischen und Wädern sich befinden. Die Zahlung am 1. Dezember d. J. wird in Bezug auf die Bevölkerung unseres Landes wohl wesentlich andere Ergebnisse zeigen.

Rechtssprechung des Reichsgerichts.

* Ist zwischen dem Prinzipal und seinem Handlungsreisenden eine Konventionalstrafe für die pünktliche Erfüllung der Obliegenheiten des Reisenden festgesetzt, und gebietet zu diesen Obliegenheiten, während der Reise innerhalb bestimmter kurzer Fristen Bericht an den Prinzipal zu erstatten, so verfällt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 26. März 1895, durch eine Vernachlässigung dieser Pflicht die Konventionalstrafe; der Mangel an Bestellungen vermag das Unterlassen der Berichtserstattung nicht zu entschuldigen.

* Wird der vertragswidrigen Kündigung eines Dienstverhältnisses und der Entlassung aus demselben von dem Entlassenen nicht widersprochen, sondern fügt er sich vorbehaltlos in diese Entlassung, so liegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 18. Mai 1895, in diesem Verhalten nicht ohne weiteres eine Zustimmung des Entlassenen. Derselbe ist dadurch nicht gehindert, nachträglich Entschädigungsansprüche wegen der ungerechtfertigten Entlassung zu erheben.

Vor fünfundzwanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

17. Oktober.

Berlin. Offiziell. Venizel, 16. Okt. Heute 3 Uhr fand der Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Soissons an der Spitze der pommerischen, magdeburger und hessischen Festungsartillerie, der Landwehrbataillone Frankfurt, Küstrin, Landsberg, Woldenberg, Brandenburg, Ruppin, Breslau, Jüterbog und der Halberstädter schweren Reiter statt. Unsere Verluste während der dreiwöchentlichen Cernierung mit täglichen Vorpostengefechten und viertägiger Beschießung gering. 4000 Gefangene und 132 Geschütze. Krenski.

Tours. Der „Moniteur“ schreibt: Eine unabweisbare Nothwendigkeit legt Gambetta die Pflicht auf, sich sofort in die Vogesen zu begeben, woselbst die Preußen vom Vormarsch auf Lyon abgehalten werden müssen. — Ein Korrespondent der „Indep. belge“ in Tours klagt über die Disziplinlosigkeit der französischen Truppen, welche, beraubt, ihre Führer der Unfähigkeit und des Verraths beschuldigt. Zwei Mann sollen erschossen werden.

London. „Times“ will wissen, daß ein Parlamentär aus Metz im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl eingetroffen und von dort weiter nach Versailles gereist sei. Das Resultat der Verhandlungen sei noch nicht bekannt. — Die Viehschau nimmt in Paris zu.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe den 17. Oktober.

** Die landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Gewährung von Rechtschutz an die Vereinsmitglieder der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 9. Juni 1892 entsprechend geregelt haben und eine Beihilfe für diesen Zweck im laufenden Jahre in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, werden veranlaßt, ihre Gesuche bis längstens 15. November d. J. unter Angabe der Höhe des erbetenen Zuschusses, dem Ministerium des Innern vorzulegen.

Am 16. Oktober 1895 waren verurtheilt:
An Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk Konstantz: Gemeinden Bietzingen und Randegg; Freiburg:

dunklen Tuch gut aussehen. Eine ähnlich brillante Wirkung wie diese aus buntschillerndem Gewebe gearbeiteten Leibchen erzielt auch eine bestimmte Art von „Schneidertailen“, zu denen der Stoff des Rockes den Grundbestandtheil bildet, die jedoch mit Ausnahme der Ärmel so dicht mit anderem Material bedeckt sind, daß von jenem nur wenig zu erblicken ist.

Den ganzen Reichtum ihrer Phantasie hat die Mode der Erfindung neuer Bloufen zugewandt. Als höchste Nouveauté möchte ich vor Allem eine Form mit Faltenabsätzen und einer spitzzackigen Passe, an die sich Doppelrepaulettes schließen, bezeichnen. Letztere werden aus Seide, Kaschmir oder Tuch in ganz hellen Nuancen, am liebsten in milchweiß, konfektionirt und mit Seidenschmücken oder schmalen Börtchen umrandet. Da die Wirkung dieses Kleidungsstückes vorzugsweise in dem starken Farbkontrast zwischen der Garnitur und der Blouse selbst besteht, so nimmt man zu ihrem Grundstoff einfarbige dunkle Seide oder Wolle. Ein Modell aus marineblauem Atlas mit Spaulettes, die eine haarfeine, kleine Zäcken bildende Verschmückung umsäumte, sah aus, als ob es mit zierlicher durchbrochener Eisenbleicherei decorirt wäre. Die Vorliebe für größere Garniturtheile macht sich überhaupt bei den Bloufen ebenso bemerkbar, wie bei anderen Tailen. So versteht man solche aus gestreiftem Flanel mit einem nur bis zur Vorderbahn des Rockes reichenden, vier- bis fünfzackigen Schoof und einem ihm genau entsprechenden Kragen, der sich über drei Längsstreifen aus Passementerie öffnet. Eine sehr jugendlich flotte, in scharlachroth und weißem Streifenmuster, war mit rother Passementerie, rothem, vorn in eine kurze Schleife geschlungenem Noiregürtel und dito Halsbündchen ausgestattet. Sehr prominent erscheinen einfarbige Tuchbloufen mit einem durch Schmuckadeln oder Metallspangen zusammengehaltenen Vertikalfalten aus Pelsstoff. Zuweilen verwendet man von diesem zweierlei Sorten zugleich, die eine für den Kragen, die andere zu dessen Einfassung. Der Vollständigkeit wegen soll schließlich die Fischblouse nicht unerwähnt bleiben. Ihre Form ergibt sich aus der Benennung. Bald zeigt sie sich mit langen, fransege-

Merzhausen; Heidelberg: Bannenthal; Adelsheim: Bronnader, Merchingen und Sindolshaus; Tauberhofsheim; im: Högberg, Rosenberg, Schwabhausen und Tauberhofsheim.

An Schweineseuche: Freiburg: Ebnet; Rastatt: Durmersheim und Iffezheim; Bretten: Diedelsheim, Gochsheim und Rinslingen; Ettlingen: Forchheim; Karlsruhe: Blankenloch und Dogland.

Ö (Schwurgerichtssitzung vom 15. Oktober.)
Vorsitzender: Landgerichtsrath v. Markhall. Für den heutigen Sitzungstag des Schwurgerichts fanden zwei Fälle auf der Tagesordnung: Vormittags die Anklage gegen die 72 Jahre alte Händlerin Elisabeth Braun, geb. Karlsruher aus Königsbach, und gegen deren Schwiegertochter, die 29 Jahre alte Luise Braun, geb. Hauser aus Klein-Billars, wegen Meineids, und Nachmittags die Anklage gegen den 41 Jahre alten vielfach bestraften Bader Adolf Schweigert aus Baden wegen Verbrechen gegen § 177 R. St. G. B. In ersterer Falle verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf die Freisprechung der Angeklagten erfolgte. In der zweiten Anklagesache, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt wurde, lautete das Verdict der Geschworenen auf schuldig. Demgemäß erkannte der Schwurgerichtshof auf sechs Jahre Zuchthaus.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.)
In Freiburg i. B. wurde im sog. Schanzlem ein selbiger Kutscher der Art in den Kopf gestoßen, daß derselbe in die Klinik verbracht werden mußte. Ein der That dringender verdächtiger junger Mannesgehilfe, bei welchem man ein blutiges Messer sowie mit Blut besetzte Hosen fand, wurde trotz seines Abwiegens in Haft gebracht. Eifersucht soll das Motiv des Verbrechenes gewesen sein. — In Emmendingen hat längst Frau Spzauer in dem ungewöhnlich hohen Alter von 95 Jahren. Dieselbe war bis vor kurzem rüthig und munter. — Der Prokurist der Firma Häselin in Bähl soll mit Hinterlassung namhafter Schulden und unter Mitnahme einer größeren Summe Geldes aus der Geschäftslage flüchtig gegangen sein. — Als am letzten Samstag Abends gegen 1/9 Uhr eine Frau mit ihrem Buben durch die Obstraße in Lahr ging, stolperte der letztere etwas — plötzlich erlöste ein Knall und dem armen Jungen war das ganze Gesicht verbrannt. Derselbe hatte an eine runde Schachtel gestoßen, die Sprengpulver enthielt, das durch den Stoß zur Explosion gebracht worden war. Wahrscheinlich war die Schachtel mit einer Lunte versehen. Der Knabe ist arg verletzt. Geheilen wurden ihm drei Pfändchen Pulver aus dem Auge genommen. Der Polizei ist es gelungen, den mutmaßlichen Urheber der Explosion, einen Steinbruckerlehrling, in dessen Taschen sich Sprengpulver vorfand, zu verhaften. — Der etwa 16jährige Sohn einer Witwe von Kollman hat seiner Mutter aus erbrochener Komode ein goldenes Kreuz nebst Kette, im Werthe von 30 M., sowie eine silberne Damenuhr, feiner 30 Mark Geld aus einer Tischschublade entwendet und sich, nachdem er das Kreuz verkauft, die Uhr aber nicht angebracht hatte, aus dem Staube gemacht.

* Rastatt, 14. Okt. Eine blutige That, welcher leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Abend unweit der hiesigen Stadt angetragen. Etwa um 6 Uhr begaben sich zwei in der Brauerei Streib bedienstete Knechte von Ottersdorf hierher, als ihnen beim sogenannten Brückenkopf in der Nähe der Altrheinbrücke der 24 Jahre alte Steinbauer Josef Biegel von Wintersdorf begegnete, in dessen Begleitung sich drei Mädchen von Ottersdorf befanden. Infolge einer ganz harmlosen Aeußerung von Seiten eines der beiden Knechte, des 24jährigen Friedrich Döfinger von Bienenigen (Württemberg), gerieth derselbe mit dem Vorgesetzten in Streit und wurde von diesem mit einem Messer berart in den Unterleib gestoßen, daß nach etwa einer halben Stunde nach qualvollem Leiden der Tod eintrat. Der Thäter wurde alsbald von der Gendarmerei verhaftet und in das Amtsgefängniß eingeliefert.

△ Baden, 15. Okt. Vor einigen Tagen hat der „Badische Landesbote“ einen Angriff gegen den hiesigen Oberbürgermeister, Herrn Gönner, veröffentlicht, dessen Tendenz allgemeines Mißfallen in den Reihen der Bürgerschaft hervorrief. Im Sinne derselben hat der Stadtrat sich zu einer öffentlichen Erklärung veranlaßt gesehen, welche der Sachlage in völlig zureichender Weise gerecht wird. Obgleich der „Badische Landesbote“ nunmehr einen Theil der in jenem Angriffartikel erhobenen Beschuldigungen widerruft, einen anderen Theil abschwächt, er-

*) Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung von Seuchenstandsberichten für das Großherzogthum. Dieselben werden fortan regelmäßig allwöchentlich erscheinen.

schwächen, hüten, feillich oder vorn geknüpften, bald über der Brust sich kreuzenden Enden, dann wieder laufen die Vordertheile gerade herunter, um unter dem Gürtel zu verschwinden, oder kraufen sich an einem schleifengeschmückten, pompösaartigen Stoffbausch. Unter den mannigfachen, fortwährend von ihr auftauchenden Variationen ist ein eigenthümliches, über dichtem Untergrunde drapirtes Tüllarrangement, das einem ärmellosen Faltenleichen mit Pellopschoof gleicht. Den herrlichsten Charakter des Kleidungsstückes wahren Pelslocken, die in den Tüll eingewebt sind.

In der Branche der Umhüllungen herrscht entschiedene Tendenz für das Lose, Faltige. Man begegnet wohl auch hier und da einem eng anschließenden Paletot; aber dann ist er so dick und warm, daß die Vermuthung nahe liegt, seine Trägerin möchte ihn nur gewählt haben, um, wie ein schönes Sprichwort lautet, „zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen“, das heißt im vorliegenden Falle, sich nicht für Herbst und Winter je einen an schaffen zu müssen.

Weitaus die Mehrzahl der Jaquets zeigen die larze Sacco- und die noch kürzere Caçon- und Bloufenform. Die erste, die vorzugsweise vom Stoff des Kleides getragen wird, hat vorn lange schmale Umschläge, unter denen ein Bloufenchemisef oder eine dunkle Weste sichtbar wird, und hinten ein durch einen Halbgürtel zusammengehaltenes Serpentinabsätzen. An dem ebenfalls offenliegenden Sacco dagegen sind Vorder- wie Rückentheile gleich weit. Er unterscheidet sich von dem Gigerl-Zäckchen, aus dem er hervorgeht, hauptsächlich durch seine enge Kermel. Ob man in diesen ein Werkzeichen für die Paletotmode der nächsten Zeit zu erblicken hat, lasse ich dahingestellt sein. Jedenfalls begehren wir ihnen in mannigfachen Abänderungen auch noch an verchiedenen anderen Joppen und Mänteln, wie z. B. an einer kleinkarrirten Kragejoppe und an dem breitgestreiften, schlafrockähnlichen „Jovernes“ — an diesem freilich nur ausnahmsweise, denn meistens wird derselbe mit Pelvencarmellen gefestigt. Eigenthümlich ist ein die Mitte zwischen Jacke und Umarmung haltendes Kleidungsstück. Es sieht aus wie eine Art halbweiter

scheint es doch als ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber Herrn Gönner, jene Erklärung des Stadtraths auch an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen. Sie lautet:

„Mit lebhaftem Bedauern haben wir von den Angriffen Kenntniß genommen, die in Nr. 235 und 237 des „Badischen Landesboten“ gegen den von uns hochverehrten Herrn Oberbürgermeister Gönner gerichtet wurden. Wir können es kaum glauben, daß ein Badener Bürger Verfasser dieser Ausführungen ist, die alles andere eher, als die Fürsorge um das Wohl unserer Stadt verrathen. Wie sehr die Kampfesweise des oder der Gegner des Herrn Gönner auf Zurechtweisung berechnet ist, zeigt — um nur ein Beispiel hervorzuheben — der Eingang des in Nr. 235 erschienenen Artikels, der augenscheinlich den Glauben erwecken will, als ob Herr Gönner neben den Gehältern, die er als Oberbürgermeister und Vorstand des Kur-Komitees bezieht, für den Vorfall in den dort bezeichneten städtischen Kommissionen besondere Vergütungen erhalte. Wer das städtische Budget kennt, weiß, wie diese Annahme ganz der thatsächlichen Unterlage entbehrt. Ist Herr Gönner Vorsitzender der zahlreichen, vom Korrespondenten des Landesboten genannten Kommissionen, so verursacht ihm dies selbstredend eine erhebliche Arbeitsleistung, ist aber auf sein Einkommen ohne jeden Einfluß. Diejenigen Mitglieder des Kollegiums, die demselben schon während der letzten Landtage angehört haben, wissen auch, wie Herr Oberbürgermeister Gönner unter äußerster Anstrengung seiner Kraft, ohne auf Schonung seiner Gesundheit bedacht zu sein, neben seiner Kommerthätigkeit seinen Pflichten als Vorstand der Stadtgemeinde gerecht zu werden mußte. Regelmäßig nahm er allwöchentlich mindestens einmal an den Stadtrathsitzungen Theil, sowie derselbe auch sämtliche während der Landtagsperiode abgehaltenen Bürgerauschüsse leitete und alle Fäden der Verwaltung liefen nach wie vor in seiner Hand zusammen. Wir sprechen unsere Ueberzeugung dahin aus, daß das Vertrauensverhältniß, wie es zwischen Herrn Oberbürgermeister Gönner und der Badener Bürgerschaft viel zu fest begründet ist, als daß geschäftige Zeitungsartikel es zu erschüttern vermöchten.“

△ Vom Bodensee, 14. Okt. Wie wir hören, baut Herr Fabrikant Allweyer in Radolfzell gegenwärtig eine Ausstellungs-halle hinter dem Bureaugebäude. Dieselbe soll noch in diesem Späthjahr unter Dach kommen und ein prächtiges Gebäude werden, welches den Schluß in den beiden langen Alleeartigen Häuserreihen bilden wird. — In Ergänzung unseres neulichen Berichts über das Regout auf Schloßberg bei Friedrichingen fügen wir bei, daß der Pächter für Versorgung von etwa 7 Morgen Reben u. o. freie Wohnnung, freie Benützung von etwa 15 Morgen Garten, Acker- und Wiesfeld und einem Viertel Antheil am Weineträger erbält. — Dem Vernehmen nach ist die den Erben des verstorbenen Herrn Majors Cifen in Konstanz (Reuhausen) gehörige Villa mit 50 Ar Garten dieser Tage durch Kauf in den Besitz des Herrn Kettner Dr. phil. Karl v. Arnard aus München übergegangen. — An einigen Orten der oberen Seegegend wird — und dies erscheint unter den obwaltenden Umständen durchaus rationell — mit der Weinlese erst in der laufenden Woche begonnen werden. — Der Vieheport hat sich in jüngster Zeit wieder recht lebhaft entricgelt. Auf dem Viehmarkt zu Wehrle wurde infolge der Anwesenheit einer Kommission aus Bayern und einiger fremder Händler etwa die Hälfte der Zufuhr abgesetzt.

Verschiedenes.

* Agram, 16. Okt. (Telegr.) Der Rechtsbörser Frank war gestern Nacht wegen Inzulassung der ungarischen Fahne mißhandelt und zur Polizeistation gebracht worden, wo ihm die Wunden verbunden wurden. Um Revanche zu nehmen, zogen heute Vormittag 33 Juristen mit der Univeritätsfahne nach dem Bellevue-Platz, wo eine mitgebrachte ältere ungarische Fahne öffentlich verbrannt wurde.

* Paris, 16. Okt. (Telegr.) Dr. Duclaux ist zum Leiter des Instituts Pasteur und Dr. Roux zu dessen Stellvertreter ausdeshen.

* Paris, 16. Okt. (Telegr.) Ein Mitglied der zumeist aus Parlamentariern bestehenden Gesellschaft für koloniale und maritime Studien deutet einem Reporter an, daß der Vertrag Frankreichs mit Madagaskar sichere, daß die Königin Ranavalala III. jedoch, die in Wirklichkeit bisher bloß die Oberhoheit über die Havas besessen habe, durch den Friedensvertrag als Herrscherin über sämtliche Stämme der Insel anerkannt werde und daß dieselbe sogar das Recht erhalte habe, unter Zustimmung des französischen Residenten Konzeptionen nicht nur in Engtrana, sondern auch in allen übrigen Provinzen Madagaskars zu vertheilen. — In Trouville wurde im Hause des Marcus Blair ein Blechtopf mit 40 Dynamit-

Bloufen, mit Taillenbund, kurzem Frackhooß und Passe, von der vorn ein krankes, vorhangähnliches Stück Zeug meterlang herabhängt. Merkwürdigerweise wird diese Hülle gerade von älteren Damen bevorzugt.

Von der Beschaffenheit der Haas, und was noch sonst zu ihrer Kategorie gehört, hängt natürlich auch die der Kopfbedeckung ab, die zu ihnen getragen wird. Die Blumenstrahlen begleitet der, einem diademartigen Kranz ähnliche, Toque; die kurzen offenen Haas die flache händerlose Gulpure- oder Spizencapote mit beiderseitigem Auszug von hochstehenden Tuffen oder Pelsapompons; die Shawals breitrandige Belote- oder Blüschhüte mit riesigen Schleifenarrangements und Metallspangen u. s. w. Neben diesen lapridösen und phantastischen Hüten sind einfache garniturlose aus Filz sehr en vogue. Wenn sich ihnen der große moderne Tüll-leier mit abgepaßter Spizencapote gesellt, so wirken sie trotz ihrer Einfachheit so vornehm, daß sie selbst die kostbarste Visitenkarte angemessen vervollständigen. Den ersten Platz unter allen Hüten nehmen aber doch die ganz großen runden Façons mit ihrem massenhaften Zug von Bändern, Schleifen und Federn ein. Oft sind sie so unangeberlich in ihren Dimensionen, daß sie die Figur der Trägerin förmlich erdrücken. Hüte mit aufwärts gebogenem Rande werden innerhalb desselben mit gefaltetem Seidenstoff bezogen, dem in der Farbe die schlafartigen, auf der vorderen Krone liegenden Schleifen entsprechen. Vogelflügel oder auch ganze Vögel füllen dann den Raum zwischen den Schleifen aus. Prachtvoll und charakteristisch für den Zug der Mode, für das Bunte, Glänzende sind die Bänder. Die Türkei, Indien, Japan, China und noch viele andere Länder müssen die Fabrikanten bei ihren Erfindungen inspiriren. Eine Bandweberei hatte eines ihrer Erzeugnisse sogar „Tanganvilaband“ gekauft. Wie es ausseh? Ja, das müssen meine geehrten Leserinnen sich vermöge ihrer kolonialpolitischen und geographischen Kenntnisse selbst ausmalen. Ich weiß nur, daß viel Grün, Blau, Roth und noch mehr Gold darin vorkam.

patronen aufgefunden. Mair, dessen Vater der Polizei die Anzeige erstattet, wurde verhaftet.

* Carmaux, 16. Okt. (Telegr.) Der Urheber des Mordversuchs auf den Direktor Ruffignier ist noch unbekannt. Gestern Abend nach Verübung des Anfalles nahm die Polizei auf dem Bureau des Auswärtigen eine Hausdurchsuchung vor, wobei 8000 Francs beschlagnahmt wurden. Sodann umstellte die Polizei das Hotel, in welchem Jaurès und drei andere sozialistische Abgeordnete, sowie mehrere Ausführlieber sich aufhielten und verhinderte jeden Verkehr mit der Außenwelt. Erst am Morgen zog sich die Polizei zurück.

* Carmaux, 16. Okt. (Telegr.) Ein Verkäufer anarchistischer Blätter, Namens Guillemin, ist als Urheber des Mordversuchs gegen den Direktor Ruffignier verhaftet worden.

* Nevers, 16. Okt. (Telegr.) In dem Dorfe Bouhy lagte der Kessel einer Drechsmaschine. Hierdurch wurden sieben Personen getödtet und eine verwundet.

* Port Said, 16. Okt. (Telegr.) Auf dem Vorkampfer „Villedu Roy“, der 40 Kabinen aus Madagaskar zurückbringt, sind auf der Fahrt bis jetzt 76 Mann gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Kaiserpaar in den Reichslanden.

* Metz, 16. Okt. Weitere Berichte über den Besuch des Kaiserpaars auf den Schlachtfeldern von Metz besagen: Als die Kaiserin das Denkmal des Gardecorps bei St. Privat besichtigte, sang der Chor des Lehrerseminars. Die Kaiserin legte daselbst und an dem Denkmal des 4. Garde-Grenadier-Regiments einen Kranz nieder. Generalmajor Arenschild erläuterte den Verlauf der Schlacht. Als die Kaiserin um 12 Uhr in Metz anlangte, wurde sie am Bezirkspräsidium von 120 Festungswunden empfangen. Die Kaiserin kehrte, nachdem sie, wie bereits gemeldet, den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins empfangen und verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten besichtigt hatte, um 5 Uhr 35 Min. nach Ulm zurück. Der Kaiser besichtigte gleichfalls die Schlachtfelder, wobei der Generalstabschef Oberstlieutenant v. Hüne den Verlauf der Schlacht von Gavelotte erläuterte. Um 4 Uhr kam der Kaiser in Metz an und dirigierte beim Offiziercorps des Königs-Infanterie-Regiments. Das Wetter ist anhaltend regnerisch.

* Wien, 16. Okt. Bei der heutigen Landtagsberatung wahl im Bezirke Bernhards-Klosterneuburg-Tulln wurde der Antifemist Steiner gewählt.

* Paris, 16. Okt. Der „Matin“ sagt in einem Artikel über die Abgrenzung der deutschen und französischen Besitztümer an der Ostgrenze: Hauptächlich wird das Gebiet von Borna freitragend sein. Die Hinterland-Doktrin sei dem Rechte Frankreichs günstig. Diefelbe wird keineswegs entkräftet durch die Entdeckungen der deutschen Reisenden Wolf und Gruner, welche in Borna durch die französischen Reisenden Decoquer und Alby überholt wurden. Die letzteren haben mit dem Herrscher Nikiti und dem König Varias einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem diese fürchten sich unter den Schutz Frankreichs stellen; im übrigen werden die Unterhandlungen von beiden Seiten ebenfalls mit dem lebhaften Verlangen nach Beendigung geführt werden.

* London, 16. Okt. Der Generalinspektor der englischen Truppen an der Goldküste, Sir Francis Scott, ist in London eingetroffen und erklärte gegenüber einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, daß er dem König von Kamaßi das englische Ultimatum am 27. v. M. übersandt habe, in welchem die Annahme des englischen Protektorats und die Zulassung eines englischen Kommissars als Residenten verlangt wird. Zur Beantwortung des Ultimatus wurde eine Frist bis zum 31. d. M. gegeben. Falls der König die englischen Forderungen ablehnen sollte, dürfte eine Expedition nach Kamaßi gehen.

* London, 16. Okt. Nach Meldungen der „Daily News“ aus Konstantinopel hat am 9. Oktober in Aghasar, 120 Meilen von Konstantinopel, der türkische Pöbel Armenier angegriffen, wobei 50 Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet wurden. Da gerade Markttag war, wurde der Markt geplündert. Die Behörden schickten die Christen nach Kräften.

* Konstantinopel, 16. Okt. (Reuter-Meldung) Die Delegierten der drei Botschafter, welche das armenische Reformprojekt vom 11. Mai anarbeiteten, hatten gestern eine Konferenz mit dem Generalsekretär des Auswärtigen, Munir Bey, in welcher sie das Relement für die Verwaltung der armenischen Provinzen aufstellten. Die drei Botschafter hatten später mit dem Minister des Auswärtigen, Said Pascha, eine Zusammenkunft und genehmigten das Relement, welches jetzt der Sanction durch den Sultan barret. Die Botschafter erwarten heute die Antwort des Sultans. Die endgültige Regelung der Frage wird im Laufe der Woche durch die Verkündung des das

Relement einschließenden Kaiserlichen Decrets erhofft. Das Relement enthält auch die Bestimmung, daß der Kaiserliche Stellvertretende Kommissar zur Ueberwachung der Reformen Christ sein soll.

* Konstantinopel, 16. Okt. Das armenische Comité hat gestern in Galata und Stambul abermals die Sperrung jener armenischen Geschäfte herbeigeführt, welche in den letzten Tagen geöffnet worden waren. Heute wurde das Gleiche in Pera in's Werk gesetzt. In der Kirche in Pera haben neuerdings wieder 150 und in Galata 60 Flüchtlinge Zuflucht gesucht. Der Grund hierfür liegt in einigen in den letzten Tagen vorgekommenen Zusammenstößen in den Vorstädten von Stambul und am Goldenen Horn, in Kassimpascha und Haspoi, deren Opfer sich nach der Zahl noch nicht genau feststellen lassen. Außer auf diese jedenfalls unbedeutenden Vorgänge ist die neue Flucht in die Kirchen hauptsächlich auf die Erwerbslosigkeit und Obdachlosigkeit der bedröhten armen Klassen, ferner auf die Furcht der in den türkischen Vierteln vielfach isolirt Wohnenden, zu legt auch auf die ad hoc gerichtete Agitation des armenischen Komites zurückzuführen, dessen ungeschwächt fortgesetzte Thätigkeit auch aus anderen Anzeichen bestimmt hervorgeht. Auch unter der türkischen Bevölkerung hält die aufgeregte Stimmung an, hauptsächlich infolge der alarmirenden Gerüchte, so z. B. über bevorstehende große Zugeständnisse an die Armenier. Auch werden immer noch Plakate an den Mauern und Straßenecken gefunden, die eine sehr aufgeregte Sprache führen. In den letzten Tagen wurden abermals Verhaftungen, und zwar auch unter Türken vorgenommen.

* Konstantinopel, 16. Okt. Der in mehreren Blättern aufgetauchten Nachricht, daß die Verhandlungen über die Reformen in Armenien aus dem Gremium der drei Initiativmächte auf das europäische Konzert übertragen seien, wird die Thatsache entgegengesetzt, daß über diese Frage nur die Botschafter Englands, Russlands und Frankreichs verhandeln.

* Alexandria, 16. Okt. Bis gestern Abend sind 16 neue Erkrankungen an Cholera und 9 Todesfälle in Damiette zu verzeichnen, von denen 4 auf den gestrigen Tag entfallen. Die Cholera tritt nur in milder Form auf. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

* Yokohama, 16. Okt. Reutermeldung. Einer Meldung aus Seoul zufolge wurde die Leiche der Königin von Korea aufgefunden. Die Mörder sollen Japaner aus Sochi sein. Der nach Korea entsandte japanische Minister Komura wurde angewiesen, die Mörder zu bestrafen, falls es Japaner seien.

Industrie, Handel und Verkehr.

* München, 16. Okt. Die Bayerische Notenbank hat heute ihren Wechselkursnotas auf 3 1/2 Proz. und ihren Lombardkurs auf 4 1/2 Proz. erhöht.

Patentbericht für Baden vom 15. Oktober 1895, mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe.

I. Patentanmeldungen:
B. 10 834. Elektrisches Stundenschlagwerk mit elektrischer Vorrichtung zur ungeschützten Ermittlung der Minutenzahl. Von August Weiss in Karlsruhe, Nowads-Anlage Nr. 19. Vom 6. April 1895.

II. Patenterteilungen:
Nr. 84 295. Rohschußgewehr für Eisen. Von Dr. A. Buecher in Heidelberg. Vom 11. Januar 1895 ab. — Nr. 84 296. Behandlung von Schafwolle. Von C. F. Feder, Fabrikant, Bruchsal, Schloßstraße Nr. 6. Vom 10. Oktober 1894 ab. — Nr. 84 321. Selbstverleuerer mit einseitigem Triebwerk für mehrere Waarenarten. Von Josef Stern, Drehschneidfabrikant in Willingen. Vom 2. April 1895 ab.

III. Gebrauchsmuster-Eintragungen:
Nr. 46 326. Rollwagen mit selbstthätiger Aufzugsrichtung und drehbarem Tisch. Von August Jäger, Mechaniker, Mannheim, Schmeißingerstraße Nr. 71. Vom 24. Juni 1895. — Nr. 46 474. Briefsammelmappe mit festem Bogen zc. Von Adolf Hummel in Freiburg. Vom 21. Mai 1895. — Nr. 46 401. Zeitungskhalter. Von Johann Rischert in Baden-Baden. Vom 18. September 1895. — Nr. 46 390. Waarenabgeber. Von Th. Bergmann, Gaggenau. Vom 2. September 1895. — Nr. 46 274. Schraubhaken mit Z-förmiger oder Z-ähnlicher Querschnitt für Dübeln. Von Heinrich Brohm jr. in Mannheim, H. 2 Nr. 12. Vom 13. September 1895. — Nr. 46 325. Schwebvorrichtung für Fahrtraldornen. Von Ludwig und Friedrich Schmitt, Mannheim, P. 3 Nr. 3 1/2. Vom 24. August 1895. — Nr. 46 376. Aus einem Stück geschnittener Samaschenspielfaß. Von Johann Altmann in Monheim, Q. 3 Nr. 20. Vom 4. Juli 1895. — Nr. 46 381. Aus zwei gleichen Theilen geschnittener Schnürspielfaß. Von demselben. Vom 4. Juli 1895.

Frankfurter Kurse vom 16. Oktober 1895.

Schweden 4 Oblig.	101.20	4 1/2 Bfals. Nordbahn	115.60	4 1/2 Alp. Montan abg.	111.50
Baden 4 Oblig.	103.00	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Rom Ser. II-VIII	87.70
4 Obl. v. 1896	104.30	4 Götthardbahn	111.50	Ständesherrl. Ansehen.	100.00
3 1/2 v. 1892	103.90	4 Schweizer Centralb.	111.50	4 Wien-Vienna	87.70
Bayern 4 Oblig.	105.40	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bap. Hyp.-Bank	101.00
4 Reichsb.	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
3 1/2	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
3	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
Preußen 4 Confols	104.80	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
3 1/2	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
3	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Württemberg 4 Obl. v. 75/80	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
4 Goldrente	103.20	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
4 1/2 Silber.	103.20	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
4 1/2 Bapier.	103.20	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Ungarn 4 Goldrente	102.40	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
4 Rente	102.40	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Rumänien 5 Am.-R.	100.10	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
Rußl. Conf. 80	101.10	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Portugal 3 Ausländ. Rtr.	27.60	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
Serbien 5 Goldrente	119.10	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 17. Okt. 106. Ab.-Vorh. Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Ros statt „Die Maierbäuerin“, „Abu Hassan“ und „Korech“ zum erstenmale wiederholt: „Die Schulmeisterin“, Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl. — „Der Liebestrank“, komische Oper in 2 Akten von Felice Romani. Musik von G. Donizetti. Kleine Preise. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 18. Okt. 107. Ab.-Vorh. Kleine Preise. Zum erstenmale wiederholt: „Francesca da Rimini“, Trauerspiel in 5 Akten von Martin Greif. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 20. Okt. Statt 103. Ab.-Vorh. „Carmen“ 11. Vorh. außer Ab. zu großen Preisen: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. — Unter persönlicher Leitung des Komponisten Herrn Pietro Mascagni: „Cavalleria rusticana“ (Sicilianische Bauernbühne), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Taroni-Lozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 21. Okt. 4. Sonder-Vorh. außer Ab. zu ermäßigten Preisen: „Colberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden:
Samstag, 19. Okt. 5. Ab.-Vorh. Zum erstenmale: „Francesca da Rimini“, Trauerspiel in 5 Akten von Martin Greif. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburt. 13. Okt. Karl Friedrich, S. Carl Berner, Bäcker. Eheauigebote. 15. Okt. Ottmar Haberstroh vom Gremelsbach, Schmied hier, mit Pauline Jost von Gels. — Wilhelm Damm von Bittersbach, Bierbändler hier, mit Christiane Dagmann von Auerbach. — Karl Merkel von Heidenheim, Schuhmann hier, mit Ernestine Fried von Bächta.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht fädig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der ächten Seide, so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. u. L. Hoflief.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Schwarzwaldb-Industrie. Seit 1893 erscheint in Freiburg i. Br. ein internationaler Bezugsquellen-Nachweis unter obigem Titel, der sich mehr und mehr als ein unersetzliches Industrie-Nachrichtensorgan herausgebildet hat. Die bis jetzt nur zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift bietet dem Interessenten ein Bild von der Reichhaltigkeit und Ausdehnung der Industrie sowohl des badischen, wie des württembergischen Schwarzwaldes und hebt dadurch, wenn auch nicht immer dem einzelnen Interessenten, so doch ohne Zweifel für sich von Jahr zu Jahr großartigere entwickelnde Industrie der Schwarzwaldbetriebe im allgemeinen. Im Gegensatz zu sonstigen Fachzeitschriften, die sehr oft auf den beschränkten Kreis der zahlenden Abonnenten beschränkt sind, hat der Verlag den Weg der Gratisverbreitung als durchgreifendstes Mittel gewählt, um der Schwarzwaldbindustrie neue Absatzgebiete im Reich, wie im Auslande zu erschließen. 70 000 Nummern dringen jetzt auf diese Weise jährlich in alle Interessentenkreise. Auch wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der Verlag der Schwarzwaldbindustrie (Ernst Harms) in Freiburg i. Br. auf Wunsch einzelne Nummern gratis und franco versendet.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verbreiteten
Karlsruher Zeitung.

Sehe Wechselkursverhältnisse: 1 Taler = 3 Rmt., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 20 Wfg.

Schweden 4 Oblig.	101.20	4 1/2 Bfals. Nordbahn	115.60	4 1/2 Alp. Montan abg.	111.50
Baden 4 Oblig.	103.00	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Rom Ser. II-VIII	87.70
4 Obl. v. 1896	104.30	4 Götthardbahn	111.50	Ständesherrl. Ansehen.	100.00
3 1/2 v. 1892	103.90	4 Schweizer Centralb.	111.50	4 Wien-Vienna	87.70
Bayern 4 Oblig.	105.40	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bap. Hyp.-Bank	101.00
4 Reichsb.	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
3 1/2	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
3	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
Preußen 4 Confols	104.80	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
3 1/2	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
3	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Württemberg 4 Obl. v. 75/80	103.90	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
4 Goldrente	103.20	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
4 1/2 Silber.	103.20	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
4 1/2 Bapier.	103.20	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Ungarn 4 Goldrente	102.40	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
4 Rente	102.40	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Rumänien 5 Am.-R.	100.10	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
Rußl. Conf. 80	101.10	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00
Portugal 3 Ausländ. Rtr.	27.60	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bfals. Hyp. u. 1898	101.50
Serbien 5 Goldrente	119.10	4 Bfals. Nordbahn	111.50	4 Bayer. Hyp.-Bank	101.00

Marktorthe	Weizen					Orte	Stroh		Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Brot	1 Kilogramm.										Butter	Eier	Brennöl	Holz	Kohlen	Saar-	
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm		100 Kilogramm	100 Kilogramm						100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm							100 Kilogramm
Konstanz	16.-	17.-	14.-	14.-	14.30	Konstanz	4.4	4.20	5.-	75	34	24	23	22	152	144	130	160	150	140	19	5	30	20	48.-	38.-	340	32	300	280
Ueberlingen	15.24	15.88	-	15.02	13.01	Ueberlingen	3.60	2.40	-	135	26	24	28	24	144	136	138	144	-	140	190	70	28	80	44.-	33.40	350	31.0	-	
Wiesbaden	15.97	16.20	-	16.69	13.55	Wiesbaden	3.20	2.80	4.-	95	34	24	22	24	144	140	140	140	140	128	210	70	25	80	42.-	32.-	350	260	320	320
Wetzlar	-	15.90	-	16.-	13.33	Wetzlar	-	-	-	38	38	25	22	22	150	140	-	145	135	135	175	60	24	90	38.40	32.8	-	27.	290	270
Stuttgart	15.80	16.30	-	-	13.70	Stuttgart	-	-	-	107	40	34	24	23	140	140	100	140	140	1.8	160	80	26	80	36.-	24.-	340	-	300	-
Radolfzell	16.20	-	-	16.80	15.65	Radolfzell	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Willingen	17.26	-	-	16.46	-	Willingen	3.20	-	-	3.80	80	40	36	33	140	140	-	150	140	120	190	60	30	64	46.-	28.-	230	230	230	25.
Bödingen	15.14	15.92	-	13.90	-	Bödingen	4.-	3.-	5.-	6	36	32	22	-	140	140	120	140	140	220	60	10	63	42.-	24.-	230	260	280	250	250
Reutlingen	16.50	-	-	13.-	15.-	Reutlingen	3.40	3.-	4.-	9	34	21	21	19	148	140	40	152	140	122	200	70	25	90	44.-	30.-	280	220	240	200
Freiburg	17.-	-	-	13.62	15.2	Freiburg	4.-	2.-	5.-	80	32	20	20	22	152	140	130	110	140	120	180	80	10	70	44.-	32.-	280	130	240	240
Bruchsal	16.-	-	-	14.-	13.-	Bruchsal	4.-	-	-	60	65	44	32	32	155	140	-	150	150	140	200	80	25	80	44.-	32.-	230	250	240	280
Emmendingen	16.-	-	-	16	14.-	Emmendingen	4.-	-	-	4.2	10	40	33	23	118	140	112	140	132	150	80	24	80	42.-	31.-	240	200	240	200	
Enningen	-	-	-	-	-	Enningen	4.40	-	-	5.2	70	32	25	21	144	136	124	144	128	136	230	70	20	80	44.-	34.-	230	190	230	18
Ettenheim	-	-	-	-	-	Ettenheim	3.60	2.-	4.0	70	36	21	24	24	144	140	-	140	140	200	65	14	70	45.-	36.-	210	210	210	190	
Karlsruhe	17.04	-	-	14.94	-	Karlsruhe	4.-	-	-	8.1	30	23	31	22	142	140	-	140	130	130	70	60	65	44.-	32.-	240	190	230	170	
Herrnberg	17.75	-	-	14.-	16.57	Herrnberg	4.-	-	-	80	36	24	22	19	144	136	-	144	144	1.8	210	75	25	82	-	32.-	240	130	230	190
Wiesbaden	15.50	-	-	13.-	14.50	Wiesbaden	4.-	3.-	4.20	60	36	22	24	26	152	140	-	152	140	140	240	70	20	100	48.-	36.-	240	180	230	180
Bruchsal	-	-	-	-	12.50	Bruchsal	4.-	2.-	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	15.50	13.-	16.-	13.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50	5.-	10	38	23	23	21	150	140	130	150	150	140	210	60	20	60	48.-	36.-	240	180	230	180
Winnweiler	15.-	14.50	12.-	15.-	12.-	Winnweiler	3.-	2.50																						